38. WISSENSCHAFTLICHE
VEROFFENTLICHUNG DER DEUTSCHEN ORIENT-GESELLSCHAFT

ALTARAMAISCHE URKUNDEN
AUS ASSUR

VON

MARK LIDZBARSKI



LEIPZIC
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1921

ALTARAMAISCME URKUNDEN

AUS ASSUR

AUSGRABUNGEN
DER
DEUTSCHEN ORIENT-GESELLSCHAFT
IN
ASSUR

E: INSCHRIFTEN

V

ALTARAMAISCHE URKUNDEN

MITGETEILT UND UNTERSUCHT

VON

MARK LIDZBARSKI



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1921

ALTARAMAISCHE URKUNDEN AUS ASSUR

MITGETEILT UND UNTERSUCHT

VON

MARK LIDZBARSKI

MIT 2 LICHTDRUCKTAFELN UND 4 ABBILDUNGEN IM TEXT



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1921

38. WISSENSCHAFTLICHE

VERÖFFENTLICHUNG DER DEUTSCHEN ORIENT-GESELLSCHAFT

Druck von August Pries in Leipzig.

Bei den Ausgrabungen in Assur wurden mehrere Urkunden in aramaischer Sprache gefunden, die alle dem 7. Jahrhundert v. Chr. angehoren. Die Verwendung der aramaischen Schrift in Assyrien und Babylonien läßt sich nach den Keilschrifttexten und bildlichen Dirstellungen bis in das 9. Jahrhundert v. Chr. verfolgen[1]. Es wurden dort viele Tontafeln gefunden, die neben dem Keilschrifttexte einen Vermerk in aràmäischer Sprache oder, in einigen seltenen Fallen, bloß eine aramaische Aufschrift enthalten[2]. Die aramaischen Schriftzeichen sind auf ihnen wie die Keilschrift in den weichen Ton eingedriickt, nur in einigen wenigen Fallen sind sie mit Tinte aufgeschrieben oder in den getrockneten Ton eingegraben.

I.

Unter den in Assur gefundenen Texten verdienen besondere Beachtung sechs zusammengehorige Scherben, die eng mit aramaischer Schrift beschrieben sind (Assur Nr. 10229; jetzt im Berliner Museum: V. A. 8384). Es sind Teile eines großen Tongefäßes, das auf der Oberflache eine weiße Glasur hatte. Auf den weißen Grund wurde der Text mit Tinte geschrieben. Die zur Beschriftung verwandte Scherbe war sehr groß. Leider 'sind nur Teile von ihr erhalten, und der Test ist sehr luckenhaft. Die Schrift ist schon recht kursiv,* und auf den ersten Blick sieht es nicht, *so* aus, als ob das Schriftstuck so alt ware. Doch hat das fur die Zeitbestimniung eines alten Alphabetdenkmals besonders charakteristische Schin noch die alte Form w. Beth, Daleth und Resch sicd schon oben offen. Bei Resch ist der Schaft kraftiger und langer als bei Daleth, doch lassen sich die beiden Zeichen oft nicht auseinander halten. Jod hat die Form ٨, Zain ist ein einfacher Strich. Auch Nun ist ein gerader langer Strich.

Das Schriftstiick ist ein Brief, dessen Abfassungszeit sich nach dem Inhalte ziemlich genau bestimmen läßt. In Z. **3** wird ein גרצפן genannt, der wie 'der Schreiber des Briefes politisch oder militarisch eine Rolle gespielt haben muß. Cer Mann war ein Phonizier oder phonizischer Herkunft, und Trager dieses Namens waren sieherlich in Babylonien und Assyrien sehr selten. Nun wissen wir, daß ein Girṣapunu Eponymus fur das Jahr 660 war[3]. Sonst kommt der Name anscheinend in babylonischen und assyrischen Texten nicht vor. Ferner wird in dem Briefe mehrmals ein אפקנרביל genannt, und auch ein Upāq-ana-Arbail war Eponymus um die Zeit Ašurbanipals[4]. In Z. 16 bricht allerdings die Aufzählung der Züge friiherer assyrischer Konige nach Babylonien mit Sanḥerib ab, Asarhaddon wird nicht mehr genannt, und es sieht danach aus, als ob das Schreiben aus der Zeit dieses Konigs stammte. Aber in dem Briefe werden מראי מלכא „mein Herr der Konig", d. h. der Assyrerkonig, und מלך בבל ,,der Konig von Babel" als verschiedene Personen erwahnt. Dies paßt nur fur die Zeit Ašurbanipals, nicht fur die Zeit Asarharddons.

1) Vgl. M. Streck, *Klio* **VI** (1906), S. 220.

2) Besonders im CIS II, Heft 1 mitgeteilt, dann zusaniniengestellt bei Louis Delaiorte, *Épigraphes arameens*, Paris 1912.

3) Vgl. E. Forrer, *Zur Chronologie der neuassyrischen Zeit* (Mitteilungen dei Vorderas. Gesellschaft 1915, 3), S. 34; Streck, *Assurbanipal* **I**, S. CDLIX. Die Lesung des Namens stand bis jetzt nicht fest und wird erst durch den neuen Test sichergestellt.

4) Vgl. Streck, *Assurbanipal* I, S. **CDLXV.**

Leider ist der Text gerade am Anfange stark liickenhaft, und der Zweck des Briefes läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Daß der Inhalt politisch ist, ist nach der Nennung der gleichzeitigen Konige von Assur und Babel, der friiheren Konige von Assur und sonstiger Personen, die hohe Stellungen einnahmen, zweifellos. Aus der Zeit ABurbanipals ist die keilinschriftliche Uberlieferung sehr reich. Ich hoffte, daß von den in dem Briefe beruhrten Angelegenheiten sich auch in der lteilinschriftlichen Literatur Erwahnung finden wiirde und der aramaische Text von dort her Aufklarung und Ergänzung fande. Aber diese Erwartung hat sich nur in geringem Maße erfullt. Herr Prof. ZIMMERN hatte die große Freundlichkeit, die Briefe aus dieser Zeit in den 13 Banden von R. F. HARPERs *Assyrian and Babylonian Letters*[1] daraufhin durchzusehen, aber nur in einem Punkte ergab sich eine Berührung, siehe zu Z. 2.

Der Schreiber war ein Babylonier. Sein Name Bēl-ēṭir war besonders in Babylonien verbreitet[2]. Er gibt die assyrischen und babylonischen Namen nach babylonischer Art wieder. Er schildert Vorgange im äußersten Suden Babyloniens, und der Brief ist nach Mat-Akkadi, wahrscheinlich nach der Stadt Uruk gerichtet. Wenn der Brief in Assur gefunden wurde, so ist das wohl so zu erklaren, daß er vom Adressaten dorthin gebracht oder mit einem Berichte als Beleg dorthin gesandt wurde. Weniger wahrscheinlich ist mir, daß der Brief in Assur geschrieben worden sei und nicht abgesandt wurde.

Nach fruheren provisorischen Mitteilungen uber den Brief[3] hat D. H. BANETH einen Beitrag zur Erklarung mit einigen treffenden Bemerkungen geliefert[4]. Als Zweck des Briefes sieht er die Wiedergewinnung von Sklaven an, die nach Bīt-Amukkāni geflüchtet seien. Ich glaube, daß der Brief weit tiefer in die politischen Vorgange der Zeit eingreift und daß der Kampf zwischen Ašurbanipal und seinem Bruder Šamaššumukīn hier beriihrt wird. Der Schreiber steht auf Seiten des Assyrerkonigs. Er nennt diesen ehrfurchtsvoll „mein Herr der König", wahrend er von Šamaššumukīn schlechtweg als dem „König von Babel" spricht. Es scheinen auch engere Beziehungen zwischen dem Schreiber und dem Assyrerkonig bestanden zu haben: „mein Herr der Konig sprach zu mir", Z. 8. 1st die Lesung und Erganzung in Z. 3f. richtig, so liegt es nahe anzunehmen, daß die in Z. 4 erwahnten vier Leute, deren Namen vielleicht in Z. 10 genannt sind, mit einem Briefe Šamaššumukīns abgefaßt wurden, der nach Bīt-Amukkāni gerichtet war und dieses Gebiet für Šamaššumukīn gewinnen sollte. Leider ist אחזן in Z. 5 vieldeutig. Es kann 1. pl. perf., Part. act. und pass. pl. und auch Perf. 3. sing. m. mit Suff. 1. sing. sein. Aber es ist wohl, wie BANETH annimmt, als 1. pl. perf. aufzufassen. Der Schreiber scheint weiter zu erzahlen, daß die Leute ihrem Verrat entsprechend in den Hundekafig gesperrt worden seien und daß der Konig sie ihm als Sklaven geschenkt habe. In Z. gf. ist wohl von einem eigenhandigen schriftlichen Eingestandnis der Leute die Rede. Der Schreiber scheint auf diese Mitteilungen hin zu einer Strafexpedition nach Bit-Amukkāni, vielleicht auch nach Bit-Adin zu raten, und In diesem Zusammenhange weist er auf frühere Strafexpeditionen assyrischer Konige nach diesen Gebieten hin.

Das Aussehen der, Scherben zeigt Tafel I. Die Scherben sind gewolbt, und die Stucke mußten einzeln aufgenommen werden. Beim Zusammenfügen der Einzelaufnahmen zum Gesamtbild ltonnte das untere linke Stuck nach oben rechts hin nicht so angeschlossen werden, wie es beim Original der Fall ist. In der Translcription und in der Ubersetzung sind da, wo eine Zeile am Anfang oder Ende unvollständig ist, Sterne gesetzt. Am Ende

1) Der um 1914 erschienene 14. Band war ihm noch nicht zuganglich.

2) Vgl. TALLQVIST, *Neubabylonisches Namenbuch*, S. 29f

3) *Ein aramäischer Brief aus der Zeit Ašurbanipals*, Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin, August 1917, Nr. 58, S. 50—52 und ZA XXXI (1917), S. 193—202.

4) *Zu dem aramäischen Brief aus der Zeit Assurbanipals*. Orient. Lit.-Ztg. XXII (1919), col. 55—58.

von Z. 15 hat hinter דרסן wahrscheinlich nichts mehr gestanden, und vielleicht fehlt auch am Ende von Z. 14 hinter אזי nichts. In den erhaltenen Stücken habe ich nur an einigen wenigen Stellen die Lesung nicht feststellen konnen. (Siehe den Text auf Seite 8).

Z. 1. — Der Anfang bietet die gewohnliche Form der Einführung in Briefen zwischen Gleichstehenden, vgl. SACHAU, *Aramäische Papyrus and Ostraka*, n. 13. 14. 17 (S. 59 ff.). — In פרור vermute ich *Pir'-Amurri*, siehe den Namen bei TALLQVIST, *Assyrian Personal Names*, S. 181, doch sieht CLAY, *The Empire of the Amorites*, S. 69, n. 7 in ihm „*Pir'-Mer* or *Pir'-Ūru*". Zu בלטר = *Bēl-ēṭir* siehe S. 6 und weiterhin.

Z. 2. — את ist = אנת wie auch in den Inschriften von Nerab, die ungefähr derselben Zeit angehoren. — מתכדי ist eine interessante alphabetische Wiedergabe von *Māt-Akkadī*, der Bezeichnung fur Nordbabylonien. Siehe zu Māt-Akkadī TOFFTEEN, *American Journal of Semitic Languages* XXIII (1906/7), S. 331 ff. Aus der Bemerkung geht hervor, daß der Brief nicht nach Assur gesandt wurde. Der Schreiber nennt sich hier zusammen rnit einem ערבי 'Arbai. In der ZA XXXI, S. 196 wies ich darauf hin, daß anderwarts um diese Zeit ein Bēlēṭir und ein 'Arbai zusammen genannt werden. „In einem Briefe an den Statthalter von Uruk Nabū-ušabši, der in H 273, 543, 1108 vorliegt (vgl. STRECK I, S. CXVIII), wird mitgeteilt, daß ‚Kavallerie, von den Hauptleuten (*rab-kiṣir*) Bēlēṭir und Arbaia befehligt, bereits von Assyrien abmarschiert sei'. Der dortige Arbai(a) konnte rnit dem hier genannten ערבי und danach Bēlēṭir mit dem Schreiber dieses Briefes identisch sein. Doch sind beide Namen haufig, besonders Bēlēṭir, und unser בלטר scheint;. mir eine hohere Stellung in Babylonien eingenommen zu haben". Nun ergab sich nach ZIMMERN's Nachprufung der Briefe, daß dieser Einwand nicht richtig ist, da er auf einer ungenauen Ubersetzung der Stelle in den Briefen beruht, und daß die Personen wohl doch identisch sind. ZIMMERN schreibt zur Frage:

„Es scheint mir doch das Nachstliegende zu sein, daß es sich bei בלטר und ערבי wirklich um die gleichen Personen handelt, wie an den genannten drai Stellen HARPER 273. 543. 1108. Gerade auch der Name Arbaja ist garnicht so besonders haufig. In den bei TALLQVIST, *Ass. Pers. Names*, S. 28 dafur angefuhrten Stellen handelt es sich bei den vier Briefstellen HABL 543. 1108. 273. 83—1—18, 119 (d. i. HABL 1244, s. dariiber sofort) ja sicher um dieselbe (mit Bēl-ēṭir zusammengenannte) Personlichkeit; auch der Arbaja HABL 773, vor dem her ein bārū, ein Wahrsagepriester, beordert wird, konnte recht wohl die gleiche Person sein, und ebenso' auch der Arbaja, bēl piḫāti, Statthalter, in der Liste JADD 857 II 50[1]. Bliebe schließlich aus den Briefen dann bloß noch der mār ēkalli „Palastsohn" Arbaja in Harp, 512, 5, der dann allerdings wohl eine andere Person sein wird. Wenn wirklich der bēl piḫāti Arbaja bei JOHNS rnit dem Arbaja der vier bis funf Briefstellen und mit dem ערבי des aram. Briefes identisch ist, so ware damit ja dann auch die vermutete „höhere Stellung" fur ihn gegeben. Es müßte also, wie mir scheint doch ein recht merkwürdiger Zufall sein, wenn dieser rnit בלטר zusammengenannte ערבי bei der ziemlichen Seltenheit des Namens Arbaja nicht vielmehr tatsachlich identisch sein sollte mit dem an den vier gleichlautenden Briefstellen zusammen mit Bēl-ēṭir genannten Arbaja. — Was nun zunachst die oben erwahnte vierte gleichlautende Briefstelle HARP. 1244 betrifft, so ist diese auch bereits bei STRECK unter den Nachtragen und Verbesserungen zu S. CXVIII auf S. CDLXXXIX vermerkt, nebst Anm. 3 daselbst, wo auch auf KLAUBER, AJSL XXX (1913/14), 271f. verwiesen ist, der daselbst ausfuhrlicher uber diesen Brief Harp. 1244 und sein Verhaltnis zu den drei anderen (543. 1108. 273) handelt.

1) Daß nach MEISSNER, ZA 17, 248 Anm. 3 diese Liste von Hofbeamten wahrscheinlich noch aus der letzten Zeit Asarhaddons datiert, als Ašurbanipal und Šamaššumukīn noch Kronprinzen waren, wurde wohl nicht ausschließen, daß der betreffende Arbaja auch damals schon Statthalter gewesen sein konnte.

א אןחי פרור אחוך בלטר שלם לש***

*** עמי את במתכדי ואנה וערבי ומ***

ת מן ארך עם גרצפן ועם וגמר א

אנה … בית אוכן IIII המו אגרת מלך בבל***

בידה־־מ י … בית אוכן בחפירו במדברא אחון המ***

איתהם … ושרת למדרי מלכור אוי־־ אחזן מן ־נק***

ואתית ----- קדם --י מל------ן עם בלביא שמן יהב המו מראי מלכא ***

כיזא זא אמר לי מראי מלכא לאמר --- המו ולטחנו לה יטעמכא בזית ב--***

בית אוכן המו ידיהם כתבת וקימת קדמי קב- קרקו הלו בבית אוכןהמו מן ידה***

אבי יאמר לאמר מן שמהיקר [נ]בוזרכן אחש[י] וזלול נבוזרכן ואחשי אפקנרביל שמ***

וזל-- שמהיקר ואבי הלו ה--- כזי יאתה אפקנרביל אשור מן עקב יהתב המו לאפק[נרביל***

פלסר --אל הצדא הני מליא אלה בל-- שמי כתר על ידהום וקרא המו שאלהמו הצ[רא]***

א- אלה הל- עבדנהמו ולי קרקו הלו --- זי בית אוכן המו הלו נרמרדך עורך שלחת קדמ*

***המו אהוא המו הושרלן אזי ברנמ----קן ובר ב---זבן ובנארן ונבושלם זי בית עדן אזי

***ע שבי שבה תכלתפלסר מן בית אוכן [ושבי] שבה אללי מן בית עדן ושבי שבה שרכן מן דרסן

ושב[י] שבה סנ[חרב מן כש-------- אשור יגז … מן שנה יקרקן ויבואנהמו וכימן מלכי א***

בעבינ … לאמר קרקי אל תחזו ב--כ-- … אשור אשה אבלתהם ומראי מלכא פקד ***

למ-נדא א … קרקי אשור יבורן

לנבוז-ש-- … ארה מלאכתי אשלח לך זה … הלבתי מלא את לבת אלהא זי -טי ***

למה לבתי מלא וכעת ----- אפיא ס--ב … א[פיא כזי תחזה ו--א- שנה שלהנה ***

בבית דבלא ל---ז ש[ו]ד[ן] ה-- זי המרתכ- זי את … שודן זי בית דבלא



Ein politischer Brief

Aber eben diese viermal gleichlautend vorkommende Briefstelle ist nun meines Erachtens etwas anders zu fassen, als es von STRECK S. CXVIII und auch von JOHNS, *Assyr. Laws, Contracts and Letters* S. 364 geschieht. Die Stelle lautet:

u id-ala-at (Var. *ina da-at*) *ša* (fehlt Var.) *e-gir-te* (Var. *tú*) *ša* (fehlt Var) *taš-pur-an-ni* (Var. *tašpuran-ni*) *^{m}Bēl-ēṭir* (Var. *ēṭir^{ir}*) *u* (fehlt Var.) *^{m}Ar-ba-a-a* (Varr. *Ar-ba-a*; *Ar-ba-já*) *^{amel}rab ki-sir* (Var. *kiṣir*) *II. C* (fehlt in 3 Varr.) *sīsē ina qātē-šu-nu na-as-su-u-ni* (Var. *us-si-bi-lak-ka*) *is-si-ku-izu li-iz-zi-zu* (Var. *li-iz-zi-zu* is-si-ku-izu und *iz-za-zu issi-ku-nu*) *dul-lu li-pu-šu.*

„Auch infolge des Briefes, den du hergesandt hast, haben Bēl-ēṭir (und) Arbaja einen Hauptmann (und) 200 (fehlt Varr.) Pferde mit sich (Plur.) hingebracht (Var. habe ich den Bēl-ēṭir (und) den Arbaja einen Hauptmann (und) 200 Pferde mit sich (Plur.) dir überbringen lassen); bei euch sollen sie bleiben (und) Dienst tun."

Da an allen vier Stellen rab kiṣir ohne Pluralzeichen dahinter steht, halte ich es fur ausgeschlossen, mit STRECK und JOHNS rab-kiṣir als Apposition zu beiden vorhergehenden Eigennamen zu nehmen und zu fassen: „die Hauptleute Bēl-ēṭir und Arbaja". Hochstens konnte rab-kiṣir Apposition zu dem letzten, Arbaja, im Singular sein[1]. Aber weit näher scheint mir die in meiner obigen Ubersetzung zum Ausdruck gebrachte Fassung zu liegen, daß Bēl-ēṭir und Arbaja die beiden hoheren, ohne nahere Amtsbezeichnung (weil bekannt) gelassenen Funktionare sind, die vom Konig damit beauftragt sind, dem Nabū-ušabši in Uruk eine Kavallerie-Abteilung von 200 Pferden, wie die eine Stelle sagt, unter einem Hauptmann (rab kisir) zukommen zu lassen.

Einige Schwierigkeiten ergeben sich allerdings auch bei meiner Fassung. Einmal, daß nach MANITIUS, ZA 24, 190. 212ff., ein rab-kiṣir eigentlich nur ein Befehlshaber über 50 Mann, ein rab-ḫanšē, sein soll. Indessen scheint mir das nicht auszuschließen (vorausgesetzt, daß man uberhaupt den Begriff des rab-kiṣir so eng begrenzen darf), daß ein solcher gelegentlich auch einmal eine Abteilung mit 200 Pferden unter sich gehabt hatte. — Ferner liegt eine gewisse Harte in dem Ausdruck, daß „Bēl-ēṭir und Arbaja einen Hauptmann (und) 200 Pferde mit sich (wortl. „in ihren Handen") gebracht" hätten, bzw. der Konig „den Bēl-ēṭir und Arbaja einen Hauptmann (und) 200 Pferde mit sich (wortl. „in ihren Händen") hatte bringen lassen", da sonst dieses naṣū und šūbulu „bringen" eigentlich meist nur von leblosen Gegenstanden gebraucht wird. Doch ist das nicht entscheidend, da, wie ich eben sehe, gerade auch in den Briefen dieser Zeit, z. K. in den bei DELITZSCH HWB 232a unter III 2 von יבל unter Nr. 1 angefuhrten Stellen, dieses šūbulu, bzw. šutābulu mehrfach doch auch gerade von Personen und auch nicht etwa bloß in der offiziellen Bedeutung von „ausliefern", verwendet wird. Ubrigens bliebe ja die gleiche Harte, ob man nun den rab-kiṣir mit den Pferden zusammennimmt, oder die Pferde allein „in den Handen" „überbringen" läßt. Es wird sich eben um eine schon etwas abgeblaßte Ausdrucksweise fur das Herbeiführen eines Truppenteils handeln.

Soviel über diese viermal gleichlautend vorkommende Briefstelle. Das Verhaltnis dieser 4 Briefe zueinander ist sehr schwierig zu bestimmen. Drei derselben (543. 1108. 1244) sind ja wohl ganz identisch und enthalten vor der betreffenden, oben behandelten Stelle noch viel anderes. Abweichend davon hat 273, der überhaupt viel kurzer ist, außer der obigen Stelle nur noch einen kürzeren, gleichfalls mit den 3 anderen Briefen übereinstimmenden Passus. Doch scheint all das Vorhergehende nicht unmittelbar mit dem Passus uber Bēl-ēṭir und Arbaja im Zusammenhang zu stehen.

Ein „letter (to the king) concerning public affairs", in welchem „mention is made of

1) Vgl. auch MANITIUS, ZA 24, 218, der es so faßt, aber schwankt, ob nicht doch als Plural zu den beiden vorhergehenden zu nehmen.

Bēl-eṭir and Bīt-[m]A-muk-a-nu" liegt in dem Texte 80—7—19, *362* vor, s. BEZOLD, *Catalogue* IV S. 1754. Aber gerade dieser Text ist leider wenigstens in den 13 Banden von HARPER'S *Letters* noch nicht enthalten. Moglicherweise in dem 14. Bande."

Z. 3. — Der Anfang ist zu אזלת oder einem anderen Worte verwandten Sinnes zu erganzen. Uruk gehorte zu Māt-Akkadī, vgl. TOFFTEEN, a. a. O., S. *333*. Zu גרצפן siehe S. 5. Die Lesung וגמר halte ich fur sicher. Uber dem ר steht eine starkere, leicht gebogene Linie, und es sieht aus, als ob ר zu 5 korrigiert ware. Aber es scheint mir, daß da nur die Tinte ausgelaufen ist. In וגמר vermutete STRECK eine Kurzform *Ugammir*, doch bemerkt UNGNAD dazu: „וגמר kann nicht = *Ugammir* sein, da es solche Kurzformen nicht gibt (die Kurzforni ware *Gummuru)*; außerdem scheint גמר in der Namenbildung nicht Verwendung zu finden; alle Beispiele bei TALLQVIST, CLAY u. a., die diese Wurzel zu enthalten scheinen, beruhen auf Verlesungen oder sind (wie *Gummuru* TALLQV. Neub. Nam.) unsicher (lies *Nummuru?)*".

Z. 4. — בית אוכן ist der sudbabylonische Kaldustaat Bīt-Amukkāni, siehe zu diesem DELITZSCH, *Wo lag das Paradies?*, S. *202* und STRECK III, S. 777. Mit מלך בבל kann hier nur Šamaššumukīn gemeint sein. Uber *šar Bābili* als Bezeichnung fur diesen vgl. STRECK I, S. CCLVIII.

Z. j. — Hinter בידה am Anfange ist ein Stuck der Glasur abgesprungen. Zwischen מ und י scheint ein kleines Spatium zu stehen. Zwischen בידה und מ ist Raum fur normale zwei Buchstaben, doch konnte auch ein Waw dagestanden haben, das hier manchmal breit hingezogen ist (vgl. אחוך in Z. 1). Danach kann man בידה[ו]ם lesen. Auch in den Papyri von Elephantine schwankt in demselben Schriftstucke beim Suff. 3 pl. m. die Schreibung zwischen הם und הום. Dieses בידה[ו]ם gehort wohl zu demselben Satze wie אגרת מלך בבל „ein Brief des Konigs von Babel [war od. wurde gefunden] in ihrer Hand" — Vor בית scheint kein ב gestanden zu haben, doch kann ja בית an sich auch für בבית stehen. — In חפירו ist das ר nicht vollig sicher, doch ist das Ganze ziemlich wahrscheinlich. Es ist offenbar ein Ortsname, anscheinend arabischer Herkunft. Fur Südbabylonien nennt JACUT (II, S. 296,18) ein حفير oder حُفَير als erste Station hinter Baṣra auf dem Wege nach Mekka. — המו als Objekt hinter einem Verbum ist bald mit diesem zusammengeschrieben, bald. durch ein Spatium getrennt. Aber selbst als Subjekt steht es manchmal mit dem vorhergehenden Worte zusammen, so in אוכןהמו Z. 9, עבדנהמו Z. 13.

Z. 6. — ושרת ist wohl zu הושרת zu erganzen. Das in den Papyri aus Agypten haufige הושר findet sich auch weiterhin in Z. 14. Der Sinn ware „ich richtete her, ich fertigte ab". — In למדי konnte מדי „Medien" enthalten sein. Uber die Beziehungen Mediens zu Assyrien zur Zeit Ašurbanipals vgl. STRECK I, S. CCCLVIII. Doch konnte למדי auch ein Part. act. Peal pl. st. c. von למד sein, wenn dieses, bzw. *lamādu* den Sinn „nachforschen, auskundschaften" haben konnte. Auf eine Anfrage an ZIMMERN, ob diese Bedeutung sich fur *lamādu* belegen lasse, schreibt er mir, *lamādu* sei im Sinne „lernen, erlernen, in Erfahrung bringen" sehr gebräuchlich, „als wirklich technischer Ausdruck fur „auskundschaften" kommt dagegen *lamādu*, soviel ich sehe, z. B. in den assyrischen Briefen der Sargonidenzeit nicht vor. Nur an einer Stelle scheint allerdings wirklich ein technischer Gebrauch derart vorzuliegen, namlich an der von DELITZSCH HWB S. 379 unter *lammadūtu* „Kundschaftsdienst" behandelten Briefstelle K. 186,20 d. i. Harper II nr. *222* (auch V Rawl. 53 nr. 1). DELITZSCH durfte wohl im Rechte sein, wenn er hier aus dem *lammadūtu* auf ein *lammadu* „Kundschafter" schließt, das aber meines Wissens sonst noch nicht zu belegen ist. Das ubliche Wort fur Kundschafter ist vielmehr *tajjalu* (meist *dajjalu* gelesen), woraus wohl טַיָּלָא als Lehnwort."— Beim nachsten Worte ist die Lesung des Schlusses unsicher. Anscheinend steht מלכזר als

Name da, d. h. *Milik-zēr* als Kurzform, vgl. *Bēl-zēr*. S. 19. Man denkt leicht an מלכא, aber dies steht nicht da[1]. — Dahinter ist wohl אזי zu lesen, das sich auch im folgenden mehrfach findet. Es ist אֲזַי Ps. 124, 3—5, das spätere aramaische אֱדַיִן. — Hinter אחזנ sind noch Spuren eines Zeichens zu sehen, die am ehesten auf א hinweisen. Dieses ist aber nicht sicher genug, daß man hier danach אחזנא lese, was fur Z. 5 אחזן als 1. pl. ausschließen wiirde.

Z. 7. — Hinter קדם erganzte BANETH מראי מלכא; in der Tat sieht man vor מל noch ein Jod. מראי מלכא findet sich im folgenden noch einigemal. Es entspricht dem assyrischen *šarru bēlua*. Über diese Titulatur in Anwendung auf Ašurbanipal vgl. FIGULLA, *Der Briefwechsel Bēlibni's* (Mitteilungen der Vorderas. Gesellschaft XVII, 1912), S. 64.92. — שמן ist wohl mit BANETH als שְׂמַן „sie sind hingesetzt" aufzufassen; עם כלביא שמן „sie sind mit den Hunden eingesperrt". Gerade zur Zeit Ašurbanipals war es anscheinend Sitte, Feinde in den Hundekafig zu sperren, vgl. meine Bemerkungen ZA XXXI, S. 198.

Z. 8. — Die Bedeutung von כיזא ist mir unbekannt. Es steht nicht etwa כרזא, auch nicht כוזא da. Man beachte, daß dieses כיזא dasteht und daß das Wort weiblich ist. — לאמר ist kanaanäisch; aramaisch ware למאמר. Die aramaischen Texte aus achamenidischer Zeit weisen zahlreiche Kanaanismen auf. Man konnte friiher annehmen, daß erst in persischer Zeit sich in עבר נהרא, d. h. im Gebiete diesseits des Euphrats, eine Koinē gebildet habe, die stark durch das Kanaanaische beeinflußt war. Nach diesem Texte müssen wir den kanaanaischen Einfluß weiter hinaufschieben. Er geht wahrscheinlich auf eine Zeit zuriick, als das in Kanaan entstandene Alphabet von kanaanaischen Schreibern verbreitet wurde. Das Schriftwesen lag auch auf aramaischem Gebiete in ihren Händen, und sie beeinflußten das Aramäische mit ihrer Sprache. — Hinter לאמר ist fur ein Wort wie עבדוהי („seine Diener sind sie") kein Platz da. — Bemerkenswert ist, daß schon in diesem alten Texte ולטחנו fur וליטחנו steht; der Jussiv hat die Endung ū, nicht ūn, wie auch sonst im alteren Aramaisch. — Von ויטעמכא ist die Lesung sicher. Obwohl die Gruppe zusammensteht, hat man doch wohl in zwei Worten יטעם כא zu lesen. — Nach dem Schriftbilde ist בזית die nachstliegende Lesung. Hier ist offenbar die Rede davon, daß im Auftrage des Konigs fur die Verpflegung eines Mannes gesorgt werden soll. Da konnte dastehen, daß ihm Brot mit Oliven, bzw. mit Olivenol, das ja die Butter vertrat, gereicht werden soll. Doch ist auch die Lesung חזית nicht ausgeschlossen. Man erwartet eigentlich, daß der Konig gesagt habe, fur seine, des Schreibers, Verpflegung solle gesorgt werden. Daß der Konig hier den Untertan mit Er anspreche, wie die Fürsten des 18. Jahrhunderts, ist nicht wahrscheinlich.

Z. 9. — Ich habe fruher קדמה gelesen, doch ist die Lesung קדמי sicher. BANETH ubersetzt die Stelle: „ihre Hande beschrieb ich und bekraftigte in seiner Gegenwart". Fur כתב mit יד als unmittelbarem Objekt konnte man sich auf Jes. 44, 5 berufen. Aber diese Erklarung der Stelle wird durch die Lesung קדמי hinfällig; daß כתבת וקימת 2. pers. sei, ist unwahrscheinlich. Ich sehe in כתבת וקימת Pradikate zu ידיהם. Sie stehen beim Dual f. im Sing. f., eine Konstruktion, wie wir sie auch im Arabischen und Hebraischen finden. — Ich priifte wiedkrholt nach, ob statt pi- die Lesung אזי moglich sei, aber die sichtbaren Spuren sprachen immer dagegen. — In dem Texte findet sich mehrmals das Verb קרק. BANETH nimmt an, daß es s. v. a. ערק „fortlaufen" sei. Lautlich ist ein Wechsel zwischen ע und ק wohl denkbar. Doch scheint mir das Wort irgendeine feindliche Handlung zu bezeichnen. In Z. 17. 18, wo ich fruher קרטי las, steht קרקי da; es scheint „Gegner, Widersacher" zu bedeuten. קרקי אל תחזו in Z. 17: „sehet meine Widersacher nicht an". In Z. 18, wo hinter קרקי אשור יכור ein Absatz ist, scheint die Mitteilung an Pir'-Awurr mit diesen Worten abzuschließen. Sie enthalten vermutlich eine Verwunschung der Feinde Assurs: Assurs Wider-

1) An מֶלֶךְ זָר als Bezeichnung fur den bösen Šamaššumukin darf man natiirlich nicht denken, wenn auch זר sich in der Hadadinschrift findet.

sacher sollen zu Boden stiirzen. Dieses קרק ist vielleicht mit ערק = عرض „entgegentreten“ zu kombinieren, vgl. לערקה „(dem Feinde) entgegen“ im aramaischen Behistun-Bericht. Ich kombinierte קרק fruher mit dem mandaischen קלק „umstürzen“; dies ist mir jetzt weniger wahrscheinlich. — מן ידה ani Ende der Zeile ist vielleicht zu מן ידה(ו)ם zu erganzen.

Z. 10. — אבי kann „mein Vater“ bedeuten oder auch ein Personenname Abai sein. Das Wort gehort wohl zu demselben Satze wie מן ידה(ום), etwa: von ihrer Hand kam das Schriftstiick (ספרא od. ahnl.) an אבי oder durch אבי, das besagt. BANETH übersetzt diese Zeile „[Wenn] 'bj fragen wird: Wer sind Šemēh-jāqār, Nabū-zēr-ukīn, Aḫēšaj, Wwlwl (oder: und Wlwl), (so antworte:) Nabū-zēr-ukīn und Aḫēšais Nam[en kennt] Upāq-ana-Arbail . . “. Dies wurde voraussetzen, daß die vier Personen schon vorher genannt waren, was dem Anscheine nach nicht geschehen ist. Es liegt naher, מִן zu lesen und in den Worten die Einfiihrung der Erklarung zu sehen. Die vier Personen sind vielleicht dieselben, von denen in Z. 4 die Rede ist. Der Name שמהיקר „sein Name ist geehrt" ist aramaisch. Aus alterer babylonischer Zeit ist der Name Šumu-waqar bekannt. Zu אחשי macht mich ZIMMERN darauf aufmerksam, daß ein *Aḫē-ša-a (Aḫ-ḫi-ša-a-a)* gerade für Uruk zu belegen ist: TALLQVIST, *Assyrian Personal Names*, S. 14b. Durch וולול geht ein Bruch, die Lesung ist' aber doch sicher. Zu אפקנרביל siehe S. j. Die Schreibung אפקנרביל entspricht der Aussprache des Namens in Babylonien, פקנארבאל in CIS II, 21 der in Assyrien. Es ist unsicher, wie שמ zu erganzen ist. Da Upāq-ana-Arbail eine bekannte Personlichkeit war, ist kaum אפ' שמ[ה] „ein Mann namens Upāq-ana-Arbail“ anzunehnien. שמ läßt sich ebenso zu שמע oder שְׁמ־המו (vgl. Z. 7) erganzen.

Z. 11. — Ich habe früher hier und in Z. 20 כי gelesen, das sich auch sonst in alteren aramaischen Texten[1] findet, doch glaube ich jetzt כזי zu sehen. Freilich sind Zain und Jod fast ganz zusammengelaufen. In עקב sehe ich keinen Namen; מן עקב bedeutet wohl „an der Ferse, unmittelbar hinterher, sogleich".

Z. 12. — פלסר steht am Anfange der Zeile. Da Wortbrechungen in diesem Texte nicht vorkommen, ist hier nicht der Konigsname תכלתפלסר anzunehmen. Es ist der Name einer anderen Personlichkeit. — אל־ ist zu שאל oder ישאל zu erganzen. — Man kann הצלא und הצדא lesen. RANETH kombiniert dieses treffend mit הַצְדָּא Dan. 3,14, dessen Bedeutung freilich' unsicher ist. Die von B. gebotene Erklarung, daß es „o Starren, o Staunen“ bedeute, ist unwahrscheinlich. Der Sinn scheint etwa „zutreffend“ zu sein; vielleicht ist es eine erstarrte Kurzbildung vom St. צדק. — In הני sehe ich das Pronomen 3. pl. fern.; etwa *hinnai* zu sprechen. Es steht hier als Kopula zu מליא אלה. Die Worte hinter win liest und ubersetzt BANETH אלה בל[טר] שמי כתב על ידה[ם] „mein Name Bēl-[ēṭir] ist auf [ih]re Hand geschrieben". אלה gebe das Ideogramm ▹▹⊢ vor Bel in בלטר wieder; das ist ganz unwahrscheinlich. Die Lesung כתב wird allerdings durch die Lesung בידהום bestarkt, und die Annahme, daß hier von der Einzeichnung des Namens des Besitzers auf die Hand der Sklaven die Rede sei, ist verlockend. Aber der Buchstabe hinter כת ist, wie auch auf der Tafel zu sehen ist, ein Resch. Bei der Lesung ב müßte man eine ungewohnliche Form des Zeichens annehmen. Fur die Lesung בל[טר] ist der vorhandene Raum eng, aber immerhin ist die Erganzung moglich, und die Lesung wird durch das dahinter stehende שמי bestarkt. Vielleicht ist aber בלא oder בלי „gewiß“, als Einfuhrung einer lebhaften Antwort, zu lesen; vgl. بَلَى und בלא, בלי in nabataischen inschriften (CIS II, S. 270). — Zwischen וקרא und המו ist ein Spatium, wahrend שאלהמו zusamniengeschrieben ist. קרא und שאל scheinen mir Imperative zu sein.

Z. 13. — Der Anfang läßt sich nicht zu מליא erganzen. זלי steht wohl für זילי. — Das Wort hinter נדמרדך sieht am ehesten nach עזרך aus, doch ist der zweite Buchstabe vielleicht ein eng geschriebenes Beth, so daß עבדך zu lesen ware.

1) In der Inschrift des Zkr und im Aḥiqār-Roman.

Z. 14. — Der zweite Buchstabe in אחזא könnte auch ein Qoph sein, doch gibt אקזא keinen Sinn. Freilich bietet auch אחזא Schwierigkeiten. Sowohl beim Imperf. 1. sing. von חזה als auch beim Part. f. sing. von אחז erwartet man אחזה. Sollte es etwa Imperativ von אחז mit ausgehendem, verstarkendem ā sein? הושר in הושרלן ist wohl auch Imperativ. חמר ist Objekt zu אחזא oder zu הושרלן, dem es der Betonung wegen vorangestellt ware. — 'Der Name *Zaban-iddina* findet sich bei TALLQVIST, *Assyrian Pers. Names*, S. 245. — STRECK schreibt rnir, daß der hier genannte Nabū-(u)šallim von Bet-'Adin vielleicht identisch ist mit Nabū-(u)šallim von Bīt-Dakkūri (Assurb. S. 710f.), denn Bit-Adini in Babylonien scheine in spaterer Zeit nur einen Teil von Bīt-Dakkūri[1] gebildet zu haben.

Z. 15. — Von Tiglat-Pilesers Zug gegen Bīt-Amukkāni berichtet die Platteninschrift Z 11f, die Toninschrift Z. 23ff. (KB II, S 4.14). Von einem Zuge Salmanassars V. nach Bēt-ʿAdin in Babylonien ist bis jetzt aus den Keilinschriften nichts bekannt, ebensowenig von einem Zuge Sargons gegen eine Stadt Dūr-Sin. Dr. FORRER schreibt mir, daß Diir-Sin, „wahrscheinlich Hauptstadt eines Verwaltungsbezirks, der auf dem Westufer des unteren Tigris, vielleicht nördlich von Lagaš lag", bis jetzt nur aus Inschriften des 3. und 2. Jahrtausends bekannt sei,

Z. 16. — Hinter כש steht noch ein schrager Strich \, so daß das Wort mit ש vielleicht nicht abgeschlossen ist. Aber Sanherib berichtet (Prisma I, Z. 37f.; KB II, S. 84), daß er Urbi-, Aramu- und Kaldu-Leute von Kiš in Babylonien fortgefuhrt habe. Zur Aufzahlung der Feldziige an dieser Stelle siehe oben S. 6 — יגז ist wohl zu יגזלן „sie rauben" zu erganzen. — Die nachstliegende Bedeutung von שנה hier und in Z. 20 ist „Jahr". BANETH faßt es im Sinne des spateren תנה „hier" auf. Wo in diesem Texte Worter mit sicherem älterem ṯ vorliegen (איתהם, יהתב), erscheint dies als ת. Ein Schwanken ist hier freilich ebenso denkbar, wie in den Papyri von Elephantine. Da aber an beiden Stellen der Zusammenhang unterbrochen ist, läßt sich die Frage nicht entscheiden. — יכואן ist vielleicht wie יקרקן 3. pl. Es gehort wohl zu כוה „verbrennen", vgl. אשה אכלתהם in der folgenden Zeile. — Ich lese jetzt mit Sicherheit מלכי, danach ist wohl וכימן = וְכִי מִן.

Z. 17. — Ich habe den Anfang der Zeile wiederholt daraufhin nachgepruft, ob שבין dastehe, doch weisen die erhaltenen Spuren nicht darauf hin. — Auffallend ist הם hinter אכלת. Dies kann doch nur Verb sein, daher erwartet man אכלת המו; „ihr verzehrendes Feuer" steht ja schwerlich da.

Z. 18. — יכורן gehort wohl zu babyl. *kamāru*, hier in intransitivem Sinne „zu Boden stiirzen". Siehe oben S. 11. Es steht nicht etwa יכואן da, wie in Z. 16. Hinter יכורן ist ein Absatz, und hier scheint die Mitteilung an Pir'-Awurr abzuschließen. Darauf folgt eine Notiz an eine andere Person.

Z. 19. — Der Name am Anfange ist vielleicht zu נבוזרשבש d. h. Nabū-zēr-ušabši zu erganzen. Dieser Name war in Babylonien haufig, vgl. TALLQVIST, *Neubabyl. Namenbuch*, S. 153 f. — Um die Zeit der Abfassung dieses Briefes war ein Nabū-ušabši hoherer assyrischer Beamter in Uruk (vgl STRECK I, S. CXV ff.), aber' לנבושבש kann man hier nicht lesen. — Die Zeilen sind stark abgerissen. Es scheint, daß der Schreiber dem N. Vorhaltungen daruber macht, daß er ohne Grund uber ihn erbost sei. BANETH erkannte in der Wendung לבת מלא das assyrische *malū libbāti* „voll Zornes sein gegen", — Es ist unsicher, ob ארה vorn vollstandig ist, Ist es ein ganzes Wort, so konnte es אֲרִי, אֲרוּ entsprechen. — מלאכת ist wohl „Botschaft". Freilich konnte es hier auch, wie im Kanaanäischen, „Arbeit, Werk" bedeuten. — Am Ende der Zeile steht vielleicht שטי da, das zu שטית erganzt werden

---

1) Dieses Bit-Daliliuri ist doch wohl aramäisches בֵּית דַּכּוּר. Es ist bemerkenswert, daß hier schon so früh altes ḏ als d wiedergegeben wird, wahrend es noch Jahrhunderte später in aramäischen Texten ז geschrieben wird.

konnte. Der Schreiber ruft vielleicht dem N. ironisch zu, daß er seine wahnsinnige Wut lieber an „dem Gotte" auslassen solle. Es sieht nicht danach aus, als ob in dem Worte hinter זי eine ortliche Bestimmung des Gottes stande („Der Gott von X"). Gemeint ist der Gott, dem er nach seiner Heimat oder seiner Familie naher stand. Die Hauptgottheit von Uruk ist es nicht, da diese Ištar war.

Z. 20. — למה ist wohl לְמָה „warum“, וכעת ist וּכְעַת „und nun". — אפיא ist wohl trotz Z. 8 nicht „Bäcker“; vielleicht sind es Leute von Upi, Opis (vgl. DELITZSCH, *Paradies*, S. 20j f.).

Z. 21. — Ein Gebiet בית דבלא habe ich fur das Zweistromland nicht ermitteln konnen Im Westen kennt man ein בֵּית דִּבְלָתַיִם Jer. 48, 22; (Mesa). — שודן ist *Šum-iddin*. — המרתכי enthalt vielleicht מרתא, ܡܪܬܐ „Galle“, vgl. לבת, oder ein Haphel von מרר „hat dich erbittert“.

Ubersetzung.

1. An meinen Bruder Pir'-Awurr, dein Bruder Bēl-ēṭir Gruß! — . . . . * * * *

2. * * * * mit mir. Du bist in Mat-Akkadi, wahrend ich und 'Arbai und M . . . . * * * *

3. * * * * [ich zog] weg von Uruk mit Gēr-ṣaphon und mit Wgmr . . . . * * * *

4. ich . . . . (in?) Bēt-Awukkān sind ihrer vier. Ein Brief des Konigs von Babel [wurde gefunden?]

5. in ihrer Hand. . . . . (in?) Bet-Awukkan in Hafiru in der Steppe haben wir sie festgenommen * * * *

6. sie sind . . . . Ich fertigte ab(?) . . . . . . Milikzēr, alsdann . . . . nahmen wir von . . . . * * * *

7. Und ich kam, [meldete?] vor meinem [Herrn], dem Kö[nige, daß] unsere . . . . . . mit den Hunden eingesperrt sind. Mein Herr, der Konig, schenkte sie mir * * * *

8. (in?) diesem . . . . sprach zu mir mein Herr, der Konig, folgendermaßen: „Sie sind . . . . und sie sollen ihm mahlen, daß er hier (Brot) esse mit Olivenol . . . . * * * *

9. (in?) Bet-Awukkan sind sie. Ihre eigenen Hände schrieben es hin und bekraftigten es vor mir . . . . . Fiirwahr, sie sind in Bet-Awukkan. Von [ihrer?] Hand [kam ein Schreiben an? durch?]

10. Abai, das folgendes besagt: „Von Šmeh-jaqar, Nabū-zēr-ukīn, Aḫēšai und Wlwl. Was Nabū-zēr-ukīn und Aḫēšai betrifft, so hat Upāq-ana-Arbail gehö[rt?] * * * *

11. und Wl[wl], Šmeh-jaqar und Abai furwahr . . . . . . Wenn Upāq-ana-Arbail nach Assur kommt, gebe er sie sogleich Upāq[-ana-Arbail zuruck * * * *

12. Pal-ēsar fragte, ob diese Worte zutreffend sind (?). Gewiß (?), mein Name . . . . . . auf ihrer Hand (durch sie?). Rufe sie, frage sie, ob zutreffend * * * *

13. * * . . . . diese. Furwahr, Sklaven sind sie von mir . . . . . Fiirwahr . . . . daß sie in Bet-Awukkan sind. Fiirwahr, deinen Gehilfen Nā'id-Marduk sandtest du . . . . . . * * * *

14. * * * * sie . . . . . sie, stelle uns wieder zu. Alsdann . . . . Zaban-iddin und Nabū-šallim von Bet-'Adin. Alsdann

15. * * * * Gefangene fuhrte Tiklatpalesar fort aus Bet-Awukkan, und Gefangene fuhrte Ulūlai fort aus Bet-'Adin, und Gefangene fuhrte Šarrukīn fort aus Diir-Sin,

16. und Gefangene fuhrte Sinaḫerib fort aus Kiš . . . . Assurs rau[ben?] . . . . seit einem Jahre . . . . . . und brennen sie. Und da von meinem Ratschlage * * * *

17. . . . . folgendermaßen: Sehet meine Widersacher nicht an . . . . . die [Gegner?] Assurs verbrannte das Feuer. Und mein Herr, der Konig, befahl * * * *

18. . . . . die Widersacher Assurs sollen zu Boden stiirzen. —

19. An Nabū-zēr-ušabši (?)..... Siehe, meine Botschaft sende ich an dich .... Bist du voll Zornes gegen mich? Zorn gegen Gott, der du wahnwitzig bist (?), [hege .....] * * * *

20. Warum ist er voll Zornes gegen mich? Und nun .... die Upäer (?) .... wenn du siehst .... wir sandten ihn * * .* *

21. in Bēt-Diblā ...... Šuw-iddin .... es dich erbitterte (?), daß du .... Šuw-iddin von Bēt-Diblā.

II.

In Assur wurden auch kleine Tontafelchen mit aramaischen Texten geschaftlichen Inhaltes gefunden. Die Tafelchen verjungen sich nach unten, wie auch sonst kleinere assyrische Geschaftsurkunden, namentlich soweit sie Getreidelieferungen betreffen, vgl. JOHNS, *Assyrian Deeds and Documents* II, S. 19. 21. Ahnliche Tafelchen mit aramaischen Aufschriften wurden in Kujundschik gefunden, sie sind im CIS II mitgeteilt und auch bei DELAPORTE, *Épigraphes araméens*, S. 39 ff. zusammengestellt. Nur eine Tafel ist datiert, sie stammt aus dem Jahre 659 v. Chr., doch gehoren die anderen ungefahr derselben Zeit an.

1. — V. A. 7496. Der obere Rand zeigt den zweimaligen Abdruck eines kleinen viereckigen Siegels mit dem Bilde eines Hahnes.

שערן זי ■ ξ שהרן
אסרסלמה מנגאסר
על תקני בר בלדן
ננא III דדבן.
בלסראצר

אסרסלמה = *Asur-sallim- aḫē* ist als Name haufig, vgl. TALLQVIST, *Assyrian Pers. Names*, S. 45. Die Wiedergabe des urspriinglichen š durch ס bei diesem wie den anderen assyrischen Namen entspricht der sonstigen Schreibung, siehe meine *Nordsem. Epigr.*, S. 392. Obwohl das ausgehende ē aramaisch nicht wiedergegeben ist, wurde es wohl doch gesprochen. Der Name הדדנדנאח CIS II, 72 ist griechisch αδαδναδιναχης geschrieben. Dies weist auf aḫē hin, denn aḫ ware αδαδναδιναχος wiedergegeben. Auch Taqūni wird in V. A. 7499 ohne Jod am Ende geschrieben.

Asursallimaḫē war anscheinend ein größerer Getreidehandler in Assur. Die drei Tafeln 1, 2, 3 betreffen seine Geschafte. Die kleinen Geschaftsurkunden in Keilschrift aus Assur sind noch nicht durchgearbeitet; wahrscheinlich wird sich auch in ihnen der Name finden. Um dieselbe Zeit machte in Ninive ein Baḫiānu seine Getreidegeschafte und wird haufig genannt, vgl. KOHLER-UNGNAD, *Assyrische Rechtsurkunden*, S. 202 E.

תקני ist *Taqūni*, vgl TALLQVIST, a. a. O., S. 230. ננא ist *Nanā*; hautiger ist *Nanī*, siehe zu beiden Namen TALLQVIST, S. 167. — בר steht so, daß es zur einen wie zur anderen Seite gezogen werden kann, doch erwartet man an dieser Stelle nur eine Person, die des Schuldners, daher ziehe ich בר zu תקני. Es folgt die Angabe der Menge des gelieferten Getreides. Die drei senkrechten Striche sind drei Einerstriche. Das Zeichen ξ scheint mir aus Ξ entstanden zu sein, indem man die einzelnen Striche ligierte. Auch ⩧ (Samekh) wurde ja zu ξ. Die drei Einer bedeuten je einen Imer. Die Zahl 60 bedeutet Qa. UNGNAD teilt mir mit, daß auch in den assyrischen Texten [cuneiform], [cuneiform], [cuneiform] 30, bzw. 20, bzw. 10 Qa bedeuten. — מנגאסר ist *Mannu-kī-Asur*, vgl. TALLQVIST, S. 125. Die' Wiedergabe des k durch ג wie in מנגארבל (*Nordsem. Epigr.*, S. 312) und סרגן. — בלדן ist *Bēl-dān* oder *Bēl-iddin*, vgl. TALLQVIST, S. 55. 58. — דדבן ist *Dad-ibni*, worin Dad aus Adad gekiirzt ist. Namen mit Dad siehe bei TALLQVIST, S. 67, den Namen *Adad-ibni*, S. 8. — בלסראצר ist *Bēl-sar-uṣur*, TALLQVIST, S. 61.

„Gerste des
Asursallimaḫē
zu Lasten des Taqiini, Sohnes
des Nana, 3 Imer
60 Qa. — Zeugen:
Mannugiasur,
Beliddin,
Dadibni,
Bēlsaruṣur“

2 — V. A. 7499. Am oberen Rande länglicher Eindruck in den Ton ohne Siegel

שערן 7
סרסלמה
על אכדי
III ≷

הצד I
שהדן בלדן
בלסרצר
מנגאסר
תקן .

Am Anfang von סרסלמה ist ein Stuck vom Ton weggebrochen, doch hat sicherlich kein ℵ dagestanden. אכדי ist *Akkada-a* Akkadier, siehe TALLQVIST, S. 19. Auch sonst finden sich Herkunftsbezeichnungen als Personennamen, so *Arbaila-a*, *Aššura-a*, *Gargameša-a*, *Ḫarrāṇa-a*, vgl. TALLQVIST s. vv. — Die Verpflichtung seitens des Schuldners, zum Ab. mähen des abzuliefernden Getreides einen oder mehrere Schnitter zu stellen, findet sich auch in den keilinschriftlichen Urkunden, vgl. KOHLER-UNGNAD, S. 204f.

„Gerste des
Sursallimaḫē
zu Lasten des Akkadai,
3 Imer 30 Qa,
1 Schnitter.
Zeugen: Beliddin,
Bēlsaruṣur,
Mannugiasur,
Taqiini,
Dadibni, Mannugiasur“.

3. — V. A. 7497. Am oberen Rande ovaler Siegelabdruck mit dem Bilde einer Ziege und eines Fisches.

שערן זי
אסרסלמה
על סבאסר
IIII ≷≷≷
בארדן

ינתן שהדן
בלסראצר
קבסאש
לקף

סבאסר ist *Šēpā-Ašur* vgl. TALLQVIST, S. 220. — In den assyrischen Schuldscheinen findet sich oft der Vermerk *ina araḫ x i(d)dan*, danach erwartet man in ארדן, worin das Nun sicher ist, einen Monatsnamen. Man denkt zunachst an den babylonischen Monat Adar, und אדרן ließe sich allenfalls als Dual davon auffassen, und zwar in der Bedeutung von Adar *bis*, der zweite Adar. Aber diese Erklarung ist mir wenig wahrscheinlich. Nun zeigen uns die anderen Tafeln Monatsnamen, die nicht die babylonischen sind und die mir aramäischen Ursprunges zu sein scheinen: ירח תצרח, ירחא סמנה, ירחאשבא (hier mit unsicherer Abtrennung). Die Aramäer hatten sicherlich, wie die Phonizier, ihre eigenen Monatsnamen, von denen sich auch einzelne erhalten haben, so חזירן bei den Syrern, קנין bei den Palmyrenern. Auch bei den Harraniern finden wir Monatsnamen, die mit den babylonischen nicht uberein stimmen[1]. Solche genuin aramaische Monatsnamen scheinen auch hier vorzuliegen. In אדרן

1) Vgl. CHWOLSOHN, *Ssabier* I, S. 539; II, S. 242f.

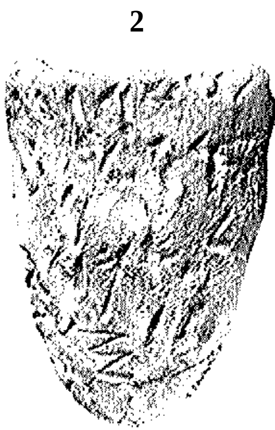
1



3



2



V. A. 7496

V. A. 7497

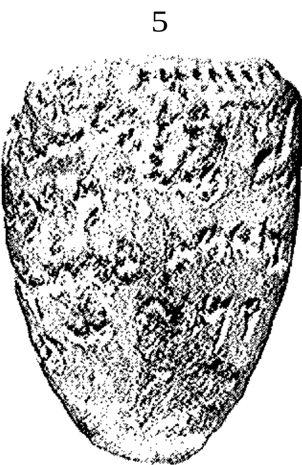
V. A. 7499







5



4



6

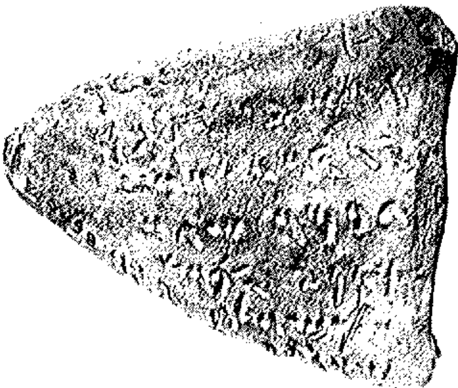


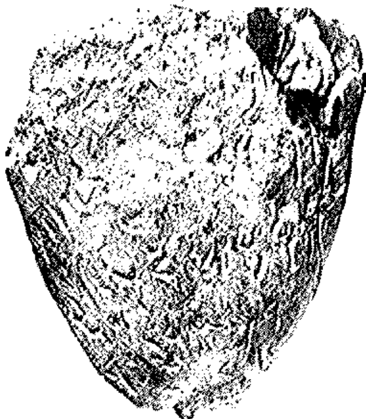
V. A. 5831

V. A. 7498

V. A. 5832







Schuldscheine über Getreide und Geld

vermute ich einen Plural von אדר „Tenne". Bei dem zum Eigennamen gewordenen Worte ist ja der Gebrauch des st. absol. gut aramaisch. אדרן wiirde danach Tennen(monat) bedeuten. Natürlich kann es an sich auch „Tennen(fest)" heißen. Die Verpflichtung, das entliehene Getreide zur Tennenzeit abzuliefern, ist leicht erklarlich. UNGNAD teilt mir mit, daß sich in den keilinschriftlichen Urkunden ofter der Vermerk findet *ina ad-ri i-dan* „auf der Tenne wird er es (zurück)geben". Aber hier kann באדרן natiirlich nicht heißen „auf der Tenne", da באדרא dastehen müßte.

In קב־אש ist der dritte Buchstabe infolge einer Verletzung fast ganz zerstort. Der geringe Rest weist am ehesten auf ein Samekh hin, doch ist קבסאש schwer zu erklaren. Am besten wiirde ein Taw passen, denn Namen, die aus *Qibīt* mit einem Gottesnamen gebildet sind, sind haufig (TALLQVIST, S. 183f.), und אש findet sich als Abkiirzung von Ištar (*Nordsem. Epigr.*, S. 228). Doch läßt sich ein Taw nicht annehmen. — לקפ ist *Laqīpu* TALLQVIST, S. 120).

„Gerste des
Asursallimahē
zu Lasten des Sēbā-Asur,
4 Imer 80 Qa,
im Tennen(monat)
wird er sie zurückgeben. Zeugen:
Bēlsaruṣur,
Qibī-iš,
Laqip".

4. — V. A. 7498. Am oberen Rande Abdriicke zweier runder Siegel, von denen das eine einen Baum, das andere eine Figur ┌┬┬┬┬┐ zeigt.

1 חתם · שרנאד ב[ר]
2 רסל · ה־נ · אפלה
3 שערן וו · זי · אלקב
4 שר־אד · דנת · לקח
5 רביה ו ב ו ≡ =
6 והצד · ירח
7 תצרה
8 לאם · שלמאסר
9 סבל ש־־־ · עבדא
10 אדשי · ־חבן
11 סרסרד · דדא
12 גבמר שהד
13 בנני ספרא
14 שמשדלה יהב
15 שעריא

Das eine der Siegel ist hier das des Schuldners, wie auch sonst vereinzelt bei Schuldvertragen, vgl. KOHLER-UNGNAD, a. a. O., S. 447. — שרנאד ist *Šarru-nāʾid*, vgl. TALLQVIST, S. 219; רסל ist *Ra-ši-ilu* oder *Ra-šil* ibid., S. 186. Auffallend ist das Schwanken in der Wiedergabe des š in diesem Texte; es wird bald auf babylonische Art durch ש, bald auf

assyrische durch ב wiedergegeben. — Das erste Zeichen in der Gruppe hinter ·רסל ist am ehesten ein Cheth. Der lang hingezogene Querstrich ist vielleicht nur eine Schramme. Die ganze Gruppe sieht wie eine Abbreviatur aus. Ich fragte UNGNAD, ob man nach dem Tenor der keilinschriftlichen Urltunden hier חתן „Schwiegersohn“ annehmen durfe. Er erklarte mir, daß eine solche Angabe sich dort nicht finde; man erwarte hier am ehesten etwas wie „Bevollmächtigter“. — אפלה kann an sich *Aplē* und *Aplā* wiedergeben. Bei Aplē ware die Schreibung durch die des Suff. 3. sing. m., bei Aplā durch Worter wie זנה, חזה beeinflußt. Aplā ist bei den Assyrern ofter belegt (TALLQVIST, S. 24), aber anscheinend nicht Aplē, sofern dies nicht in Apliia, Apli (ibid.) enthalten sein sollte. Doch wird in derselben Inschrift in עבדא und דדא ausgehendes ā als א geschrieben. — אלקב ist *Ilu-iqbi* (ibid., S. 97). — Vor שר(כ)אר erwartet man על, das vielleicht nur versehentlich ausgefallen ist. Unklar ist, welche Bedeutung die Person des לקח hier hat. Sie wird auch in der aus demselben Jahre stammenden Urkunde CIS II, 19 genannt[1], in deren assyrischem Teile der Name *Luqu* geschrieben ist.

Zeile 5 gibt die Hohe des Zinses an. Cie liegenden Striche, die hier nicht ligiert sind, bezeichnen auch hier je 10 Qa. Es liegt an sich naher, den Vermerk = ≡ | ב | so aufzufassen, daß als Zins 1 Imer auf 1 Imer 50 Qa, d. h. $66^{2}/_{3}$% gezahlt werden soll. Daß der Sinn ein anderer ist, zeigt die Bilinguis CIS II, 38.[2] Dort werden 5 Imer Gerste verliehen, iind im assyrischen Teile ist als Zins fur den Imer 50 Qa angegeben. In der aramaischen Beischrift steht = ≡ ||||||| ב || |||. Die Zahl = ≡ ist auf der Wiedergabe im Corpus Taf. III unt. 38b deutlich zu sehen. Die Lesungen im Corpus und bei STEVENSON sind unrichtig. Da im ganzen 5 Imer geliehen sind, ware es verkehrt, wenn gesagt sein sollte, daß fur $7^{1}/_{2}$ Imer 5 Imer als Zins gegeben werden sollten; es wurde auch der Angabe im assyrischen Teile widersprechen. Dagegen ist es verstandlich und mit der assyrischen Angabe ubereinstimmend, wenn gesagt ist, daß die 5 Imer auf $7^{1}/_{2}$ Imer anwachsen, d. h. einen Zuwachs von 50% erhalten sollen. Auch sonst betragt ja der Getreidezins gewohnlich 50%.[3] In CIS II, 39, wo ||||||| ב ||||| gelesen wird, steht vielleicht auch hinter ||||||| noch ein Zeichen fur 50 oder $^{1}/_{2}$.

והצד kann so aufgefaßt werden, daß im ganzen ein Schnitter oder auf jeden Imer ein Schnitter gestellt werden soll. Wir sehcn, daß in 2 auf 3 Imer 30 Qa ein Schnitter gestellt wird. Andererseits werden in CIS II, 38. 39 bei 5 Imer 5 Schnitter gestellt, und auch sonst entspricht gewohnlich 'die Zahl der Schnitter der der Imer'.

Die Lesung des Monatsnamens תצרח ist sicher. Ob er zu צרח „schreien“ gehort und was man sicli dabei zu denken habe (ein Klagemonat?), ist ungewiß. — Silim-Asur war Eponymus im Jahre 659. Das Wort hinter סכל ist zum größten Teil verwischt. Silim-Asur hatte den Titel *sukallu šanū* „zweiter Gesandter“[5]. Dem assyrischen *šanū* entsprache im Aramaischen dieser Zeit שִׁנְיָנָא. Aber trotz der sichtbaren' Keste eines Šin am Anfange der Lucke hat dieses Wort nicht dagestanden. Ich erganze שהדן, das man an dieser Stelle auch erwartet.

Der Name ʿ*Abdā* ist auch keilinschriftlich belegt (TALLQVIST, S. 3). ארשי ist *Adasi* ibid., S. 12. Vom folgenden Namen ist der erste Buchstabe halb verwischt Er ist "am ehesten ein Samekh, doch ist freilich ein Name סחבן schwer zu erklaren. — סרסרד ist *Sarru-asarid* oder *Asur-asarid*. Namen mit *ašarid* als zweitem Bestandteile siehe bei TALLQVIST, S. 272; zu סר = Asur siehe n. 2. — דדא, bei dem der letzte Buchstabe nicht ganz sicher ist, ist

1) Auch bei J. H. STEVENSON, *Assyrian and Babylonian Contracts with Aramaic Reference Notes*, S. 40. 120. 164; DELAPORTE S. 33; KOHLER-UNGNAD, S. 158, n. 208.

2) STEVENSON, S. 32. 115. 158; DELAPORTE, S. 39, n. 21; KOHLER-UNGNAD, S. 204, n. 313.

3) KOHLER-UNGNAD, S. 460.

4) KOHLER-UNGNAD, S. 204, n. 311; JOHNS, *Assyr. Deeds and Documents* III, S. 223.

5) FORRER, *Zur Chronologie der neuassyrischen Zeit*, S. 35.

Dadā TALLQVIST, S. 67. — גבמר ist *Gabbu-āmur* ibid., S. 78. Es ist auffallend, daß hier שהד wiederholt ist. — UNGNAD schreibt mir zu כנני, daß *Kanūnai* die phonetische Lesung des bis jetzt *Ṭebētāja* gelesenen Namens sei, wie die neuen Eponymenlisten aus Assur (KAV **24** IX; **20 V** 61 *Ka-nun-a-a)* zeigen. — In שמשדלה ist das Mem nicht sicher, aber es wird kaum etwas anderes dagestanden haben. Namen mit *dalā* als zweitem Bestandteile siehe bei TALLQVIST, S. 279. Šamaš-dalā war wohl ein Angestellter des Ilu-iqbi, der die Gerste dem Šarru-nā'id ubergeben hat.

1. „Siegel des Šarrunā'id, Soh[nes]
2. des Rasil, ... des Aplē.
3. Gerste 2 (Imer) des Ilu-iqbi
4. [zu Lasten des] Šarrunā'id. Dokument des Luquh.
5. Sein Anwachsen ist 1 (Imer) auf 1 (Imer) 50 (Qa)
6. und einen Schnitter. Monat
7. Tṣrḥ
8. Eponymat des Šilim-Asur,
9. des Gesandten. Zeugen: ʿAbdā,
10. Adasi, -ḫbn,
11. Sarru-asarid, Dada,
12. Gabbu-amur, Zeuge,
13. Kanūnai, der Schreiber.
14. Šamašdalā gab
15. die Gerste."

5. — V. A. **5831.** Am oberen Rande nebeneinander fünf Nageleindrucke.

שקל 11111111 ואפלדר

כסף זי בלשי ב· :אפלדר

5Y בלזר ברבעה . וידעל

ירבי ירחא ושגב

סמנה שהדן

Hinter שקל ist eine Verletzung im Ton; vermutlich hat da noch ein Nun gestanden. בלשי ist *Balasī* bei TALLQVIST, S. 50; בלזר ist *Bēl-zēr* ibid., S. 63. ברבעה ירבי entspricht der assyrischen Formel *ana 4-tišu irabbi.* — In סמנה ist das Nun infolge einer Verletzung nicht sicher, doch ist es die nachstliegende Lesung. Bei ירחא סמנה denkt man in erster Linie an den assyrischen Monat Arab-samna. Doch kann in סמנה auch etwas anderes enthalten sein. Unter סמנה ist ein Stuck des Tones weggebrochen. Vielleicht hat da noch ein Name gestanden, oder die Nageleindrucke, die ja Namen vertreten, sind mitgezahlt, daher steht schon vor dem ersten אפלדר ein Waw. In diesem Namen scheint der letzte Buchstabe ein Kesch zu sein. Ein Nun ist er nicht, so daß man nicht אפלדן = *Apal-iddin* lesen kann. UNGNAD schreibt mir: „אפלדר konnte *Apil-dūri* gelesen werden. Es gibt eine Gottheit ^{ilu}TUR.UŠ, das ware wahrscheinlich ^{ilu}*Apil*". Hinter dem zweiten אפלדר steht ein Punkt. Eine von diesem nach rechts ausgehende gebogene Linie ist wohl nur eine Schramme. Dann steht ein ב. Dies kann nur heißen, daß der an zweiter Stelle stehende אפלדר als Apil-dūri II bezeichnet wird. Wir haben hier den altesten Beleg fur die Verwendung von Buchstaben als Zahlzeichen. — ידעל ist ידעאל. *Jada-ilu* findet sich auch keilinschriftlich (TALLQVIST, S. 91). שגב *Sigaba* ibid., S. 195.

„8 Seqel
Silbers des Balasi
zu Lasten des Bēlzēr. Um sein Viertel
soll es anwachsen. Monat
Samna. Zeugen :
und Apildūri
und Apildiiri II
und Jadaʿ-il
und Šigab."

6. — V. A. 5832. Am oberen Rande Abdruck eines langlichen Siegels mit einfachen sich kreuzenden Linien. eingegraben. Auf beiden Seiten ist der obere Teil verletzt,

----עת שקלן
--------יסי · על
אסי · ברבעה · ירבה
ירהאשבא
שהד–בלבן

---בע-- שהד
אפלר---- שהד
פרבחר ונני
שהד מצרי בר
סרלדר

Vor עת in der ersten Zeile sind Spuren eines ש zu sehen; es hat wohl תשעת dagestanden. Am Anfange der zweiten Zeile sind die unteren Schafte von כסף zu sehen. — אסי ist Kurzform eines mit אסר beginnenden Namens. — Bei ירהאשבא ist die Abtrennung unsicher, vgl. einerseits ירח תצרח in **4,** andererseits ירחא סמנה in 5. Fur אשבא wie שבא ist die Deutung schwierig. Erwogen habe ich manches, so ob שבא nicht eine Kurzform von שבט, oder ob es nicht שבע oder auch שבח nach der Aussprache in Assyrien enthalten konnte, aber dies alles ist wenig wahrscheinlich. — In dem Buchstaben vor בלכן scheint eine Korrektur vorzuliegen. Er ist kein rechtes ח und kein rechtes כ, doch kann er nur eines dieser beiden Zeichen sein. Beide Lesungen lassen eine Deutung zu. Die anderen Texte haben שהדן, und בלכן entspricht *Bēl-ukīn* bei TALLQVIST, S. 62. Andererseits steht in diesem Text vor den einzelnen Namen שהד, und חבלכן konnte *Ḫa-bil-kīnu* bei TALLQVIST, S. *82* sein. — Es ist unsicher, **wie** --אפלר zu erganzen ist; doch ist jedenfalls *aplu* darin enthalten. — פרבחר scheint mir *Bir-(u)paḫḫir* zu sein. Namen, die einen Gottesnamen und *upaḫḫir*, bzw. *paḫḫir* enthalten, siehe bei TALLQVIST, S. **301.** — נני ist *Nanī*, siehe TALLQVIST, S. 167. — Den Namen *Mu-ṣur-a-a* in Assyrien siehe bei TALLQVIST, S. 140, ebenda, S. 218f. den Namen *Šarru-lū-dāri*.

„Ne[un] Seqel
Silbers des . . . . . zu Lasten
des Asī. Um sein Viertel soll es anwachsen.
Monat . . . . .
Zeuge: Ḫabilkīn

. . . .
. . . . Zeuge:
Aplu . . . . . Zeuge:
Pir(u)baḫḫir und Nani.
Zeuge: Muṣurai, Sohn
des Sarrulūdār".

Nachtrag.

Der Name *Wlwl* in Z. 10f. des Briefes scheint identisch zu sein mit dem Namen *Walawala* in einem keilschriftlichen Briefe aus Kappadocien Annals of Archaeology and Anthropology I (Liverpool 1908), **p.** 63. Dieser Brief ist zwar viel alter, darum kann es doch derselbe Name sein. Die Personennamen in den kappadocischen Keilschrifttexten sind vorwiegend assyrischer Herkunft.


ETANA
Electronic Tools and Ancient Near Eastern Archives